

Studienreise Finnland, 10.-13. März 2020

Auf der Suche nach der sogenannten „Future Library“ führt in Europa derzeit kein Weg vorbei an Skandinavien: Ob Dokk 1 im dänischen Aarhus, Biblio Toyen und der Neubau der Deichmanschen Bibliothek in Oslo oder Oodi in Helsinki – die Nachbarn im Norden machen vor, wie richtungsweisende Bibliothekskonzepte heute aussehen.

Die Bibliothek wird als Freizeit-Treffpunkt und lebendiger Kulturraum gelebt. Bürgerbeteiligungsprozesse nehmen einen großen Stellenwert ein. Wie sich diese Konzepte in Hamburg und Schleswig-Holstein umsetzen lassen könnten, erkundete im März 2020 eine Delegation aus Norddeutschland. Mit dabei waren Vertreterinnen der Hamburger Bücherhallen (HÖB), der Kulturbehörde und der Volkshochschule der Hansestadt sowie eine Mitarbeiterin des Projekts „Haus der digitalen Welt“. Aus dem benachbarten Bundesland reiste ein Team der Büchereizentrale Schleswig-Holstein nach Finnland. Drei Tage standen Bibliotheken in Helsinki und Umgebung auf dem Programm. Ziel war es, Eindrücke für künftige Entscheidungsprozesse zu gewinnen.



Teilnehmende der Studienreise aus Hamburg und Schleswig-Holstein im „Bücherhimmel“ in der Zentralbibliothek Oodi.

© Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

<https://creativecommons.org/>.

Obwohl von der Fläche her mit Deutschland vergleichbar, leben in Finnland nur rund 5,5 Mio. Einwohner, davon allein 1,15 Mio. Menschen in der Metropolregion Helsinki (HELMET). Das Land ist für seinen hohen Bildungsstandard bekannt. 854 öffentliche Bibliotheken gibt es in ganz Finnland, darunter 135 Fahrbüchereien. Das Land nimmt seine Bibliotheken ernst, wie die imposante neue Helsinkier

Zentralbibliothek Oodi zeigt. Finnen zählen zu den eifrigsten Bibliotheksnutzern der Welt. Im Schnitt besucht jeder finnische Einwohner jährlich 9-mal eine Bibliothek und entleiht durchschnittlich 15 Medien.¹ Ein Bibliotheksgesetz trat in Finnland bereits 1928 in Kraft und sichert heute die kostenlose Nutzung der Einrichtungen für alle. Was die finnischen Bibliotheken, die auf der Reise besichtigt wurden, besonders auszeichnet, ist ihre Niedrigschwelligkeit und ihre ausgeprägte Kultur, ihre Nutzerinnen und Nutzer in wichtige Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Die Organisation der Reise wurde vom Goethe Institut Helsinki unterstützt. Alexandra Stang lieferte im Vorfeld wertvolle Anregungen, half bei der Auswahl sehenswerter Bibliotheken und koordinierte die Bibliotheksbesuche. Gefördert wurde die Studienreise vom Goethe Institut und BI-International, der Kommission für den internationalen Fachaustausch des deutschen Dachverbandes BID (Bibliothek Information Deutschland). Die Gastfreundschaft und Offenheit, die wir in den Bibliotheken und im Land erfahren haben, werden uns lange in Erinnerung bleiben!

1. Maunula House, Helsinki

An diesem grauen Dienstagnachmittag im März ist es voll im Maunula House: Die Arbeitsplätze an der breiten Fensterfront sind belegt, leise raschelt es in Zeitungen. Die Leselampen tauchen den hohen Raum in gemütliches Licht. Die Polster in der Kinderbibliothek sind von einer jungen Familie belegt, die gemeinsam Geschichten aus dem Mumintal entdeckt. Neben an verbucht ein Mann einen Stapel Kochbücher, bevor er durch die große Glastür im benachbarten Supermarkt verschwindet. Im Foyer sammelt eine Mitarbeiterin des kleinen Cafés die letzten Kaffeetassen ein, während am Ende des Flures eine Gruppe Jugendlicher gerade ein Match an der Tischtennisplatte beendet und sich in eine Sitzecke zurückzieht. Tango-Klänge legen sich über die Szene, als sich die Tür zum großen Veranstaltungssaal öffnet und einzelne Tänzer

¹ <https://www.libraries.fi/node/211164> Letzter Aufruf: 11.05.2020

hindurchschlüpfen. Das Maunula House wirkt an diesem Tag wie ein großes Wohnzimmer, in dem Jung und Alt zusammenkommen.



Bibliothek mit Ausblick: Aus der Lesecke lässt sich das Treiben vor dem benachbarten Supermarkt beobachten.
© Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Das 2016 eröffnete Kultur- und Gemeinschaftszentrum im Norden Helsinkis hält ein breites Angebot an Kultur- und Freizeidienstleistungen für die Bewohner des Stadtteils vor. Bis vor wenigen Jahren war die Nachbarschaft geprägt von Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung und Alkohol- sowie Drogenproblemen. Heute ziehen immer mehr junge Familien in die Gegend. Unmittelbar an einen Supermarkt angrenzend liegt das Maunula House zentral innerhalb des Stadtteils, in dem

derzeit rund 8.000 Menschen leben. Das von dem renommierten finnischen Architekturbüro K2S Architects entworfene Gebäude bietet auf 2.200 Quadratmetern Raum für eine Stadtteilbibliothek, ein Jugendzentrum und Angebote der Erwachsenenbildung.

Die unterschiedlichen Aktivitäten im Maunula House werden in Kooperation von der Helsinki City Library, dem städtischen Youth Center und dem Erwachsenenbildungszentrum unter Einbeziehung der Nutzer des Hauses organisiert. Die Bewohner von Maunula beteiligen sich seit der Planung und dem Bau an dieser Zusammenarbeit. Sie treten als Produzenten und Partner auf und realisieren gemeinsam ein breites Veranstaltungsangebot, wie die zahlreichen Lesungen, Vorträge, Konzerte oder Tango-Abende zeigen. Die Nutzung der Räumlichkeiten für Veranstaltungen ist für nichtkommerzielle Zwecke kostenlos möglich.



Die im Maunula House untergebrachte Zweigstelle der Helsinki City Library verzeichnete im vergangenen Jahr 150.00 Entlehnungen und 300.000 Besucher. Während der Öffnungszeiten kann eine Vielzahl an Angeboten selbstständig genutzt werden, darunter Selbstverbuchungsterminals, Arbeitsplätze, Kopiergeräte sowie eine Auswahl an Zeitungen und Zeitschriften. In die Bibliothek integrierte Veranstaltungsbereiche bieten Platz für Vorlesestunden und andere Aktionen.

Das Maunula House bietet ein breites Kultur-, Dienstleistungs- und Freizeitangebot für die Menschen im Stadtteil. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Im Bereich der Erwachsenenbildung werden in Maunula Kurse aus den Bereichen Sprache, (Kunst-) Handwerk, Literatur, Theater, Technik etc. angeboten. Außerdem sind separate Arbeitsräume, ein Musikstudio und ein großer, zentral gelegener Veranstaltungsraum vorhanden. Das Youth Center bietet jungen Menschen Raum, um Freunde zu treffen, ihren Hobbies nachzugehen oder an Aktivitäten teilzunehmen. Gleichzeitig bietet das Center Unterstützung in schwierige Lebenssituationen. Die einzelnen Bereiche gehen ineinander über und ermöglichen den niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten. Im Maunula House ist jeder willkommen, sich auszudrücken, sich an neuen Dingen zu versuchen und sich mit anderen Menschen zu treffen. Auf diese Weise fungiert das Maunula House als lebendiges Herz des Stadtteils.

Das Maunula House ist das erste Kultur- und Gemeindezentrum in Helsinki, in dem ein sogenannter Bürgerhaushalt zur Anwendung kommt. Dieser partizipative Haushalt ist eine in den 1980ern entwickelte direkte Art der Bürgerbeteiligung. In Maunula wird ein Teil der Entscheidungsbefugnis und der Mittel, die für die Entwicklung von Operationen vorgesehen sind, an die Nutzer des Hauses vergeben. Dieses Konzept spiegelt die Werte wider, für die das Maunula House steht: Offenheit, Transparenz, Vertrauen und Gleichberechtigung. Die partizipative Budgetierung wird verwendet, um die Grundlagen für den Betriebsplan des Hauses zu schaffen und Ressourcen basierend auf den Wünschen der Benutzer zuzuweisen. Dies ermöglicht den Stadtbewohnern, sich an der jährlichen Planung zu beteiligen: von der Ideenfindung und -konzeptionierung bis hin zur Abstimmung und Entscheidung über Aktivitäten. Daraus resultiert ein vielfältiges Dienstleistungs- und Veranstaltungsangebot, vom Tangokurs über Lesungen bis hin zu gemeinsamen Kunstaktionen. Die Bürger können sich darüber hinaus auch über Foren für die Bewohner und als Mitglieder des Beirats an den Operationen des Maunula-Hauses beteiligen. Der Beirat ist zusammen mit den Mitarbeitern für den Betrieb des Gemeindezentrums verantwortlich und besteht aus drei Mitgliedern und drei stellvertretenden Mitgliedern, die jährlich ausgewählt werden.

2. Viiki Library/ Viiki Campus Library

Am zweiten Tag stand die Viiki Library auf dem Programm, eine weitere Zweigstelle der Helsinki City Library. Sie ist gemeinsam mit der Viiki Campus Library Teil des Korona Infocenters, das 1999 auf dem Gebiet des Viiki Campus entstand. Bei der Planung des markanten Gebäudes wurden ökologische Aspekte berücksichtigt: Die gewölbte, mit blauem Glas verkleidete Fassade ist doppelschichtig gearbeitet, um Energie einzusparen. Die Besonderheit des Gebäudes sind die drei Wintergärten, die allen Besuchern zum Lesen und Erholen offenstehen.



Drei Wintergärten laden zum Lesen und Arbeiten ein – und machen die Forschungsarbeit auf dem Viiki Campus sichtbar. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Mehr als 20.000 Einwohner leben im Einzugsbereich der Viiki Library. Die Bibliothek ist das kulturelle Zentrum und das öffentliche Wohnzimmer der umliegenden Stadtteile und eröffnet den Bürgern gleichzeitig Zugang in die Welt der Wissenschaft. Geboten wird ein lebhaftes Veranstaltungsprogramm für Schulen und Familien sowie Buchclubs, Ausstellungen und Autorenlesungen für Erwachsene. Rund 285.000 Entleihungen und 173.000 Besucher verzeichnete die

Bibliothek im vergangenen Jahr.



Die Viiki Public Library bietet ein breites Angebot für Kindergruppen und Schulklassen. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Die Viiki Library im Info Centre Korona stellt sich derzeit weitreichenden Veränderungen ihrer Bibliotheksarbeit: Seit 2019 wird in den Bibliotheken der Metropolregion Helsinki (HELMET) das auf künstlicher Intelligenz basierte Materialmanagementsystem IMMS erprobt, das einen Wandel der Arbeitsabläufe mit sich bringt. Bestände sind künftig nicht mehr einer speziellen

Bibliothek zugeordnet, sondern gehören zum Gesamtsystem.

Kernidee dieser sogenannten *Floating Collections* ist der Verbleib von Medien in der Bibliothek, in der sie zurückgegeben wurden. Bibliotheksnutzende erhalten dadurch die Freiheit, entlehnte Medien in der gesamten HELMET-Region zurückgeben zu können und mit einem Benutzungsausweis Angebote aller beteiligter Bibliotheken zu nutzen. Durch das Ausleih- und Abgabeverhalten der Kundinnen und Kunden lernt das System nach und nach, in welches Bibliotheksprofil die zurückgegebenen Medien am besten passen und leitet das Material an den richtigen Ort. Ziel ist es, Medien automatisch an den Standorten vorzuhalten, an denen es die größte Nachfrage dafür gibt. Es dauert schätzungsweise 1,5 bis 2 Jahre, bis sich ein bibliotheksspezifisches Profil gebildet hat. Das Prinzip der umlaufenden Bestände wird in Öffentlichen Bibliotheken in Großstädten der USA bereits seit Jahren praktiziert. Als erste Bibliothek in Deutschland sammelten die Hamburger Bücherhallen 2014 Erfahrungen mit diesem System. Für Schleswig-Holstein stellt dieses System einen interessanten Ansatzpunkt für künftige Entwicklungen innerhalb des knapp 150 Bibliotheken umfassenden Systems dar. Denkbar wäre beispielsweise, den Ergänzungsbestand der Leihverkehrs- und Ergänzungsbibliothek (LEB) in den nehmenden Bibliotheken zu belassen, bis dieser anderweitig abgerufen wird. Auch die Unterstützung des Bestandsaufbaus mittels KI wäre ein interessantes Gedankenspiel für die Zukunft.

Ab Sommer 2020 werden im Korona Infocenter weitreichende Umbaumaßnahmen durchgeführt, die u.a. die Neugestaltung der Viiki Bibliotheken umfassen. Bisher sind die von der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliothek genutzten Bereiche räumlich getrennt.



Die Nutzenden wurden früh in das geplante Umbauvorhaben der Viiki Bibliotheken einbezogen. © Lisa

Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Künftig soll in der zweiten Etage des Centers ein gemeinsam genutzter Bereich entstehen. Aber nicht nur räumlich sollen die beiden Einrichtungen zusammenwachsen, sondern auch personell. So ist geplant, künftig einen zentralen Beratungsservice für den Erstkontakt anzubieten und gemeinsam Ausstellungen und Veranstaltungen zu organisieren. Um diese Ziele zu erreichen, müssen die Öffnungszeiten der

Bibliotheken angeglichen und bauliche Lösungen gefunden werden, um den Anforderungen der unterschiedlichen Nutzergruppen gerecht zu werden (Studierende, Familien mit Kindern, usw.).



Die wissenschaftliche und öffentliche Bibliothek sollen in Zukunft räumlich stärker zusammenwachsen. Ruhebereiche für ungestörtes Arbeiten wird es weiterhin geben.

© Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Gleichzeitig steht der Aufbau einer neuen Service-Kultur im Fokus. Um diese Ziele zu erreichen, wurden die Nutzerinnen und Nutzer früh in den Umbauprozess einbezogen. Die Mitarbeitenden erhalten die Gelegenheit, mithilfe von sogenanntem *Job Shadowing* in Tandems die Arbeitsprozesse der jeweils anderen Institution kennenzulernen.

Der Einsatz der Viiki-Bibliotheken für eine nachhaltige Entwicklung und ökologische Werte soll sich nach Abschluss der Umbaumaßnahmen nicht nur optisch in Form niedriger Regale und naturbezogener Einrichtungselemente, sondern auch programmatisch widerspiegeln. Geplant sind u.a. Veranstaltungen und Aktionen zu naturwissenschaftlichen Themen, die Bezug zum Lehrangebot auf dem Campus herstellen. Ein zusätzlicher Servicebereich für Schulgruppen und gezielte Angebote für Studierende der Universität sollen dazu beitragen, allen Nutzergruppen gerecht zu werden.



Möbel und Dekorationen deuten bereits den Weg zur „Grünen“ Bibliothek an, auf dem sich die Viiki Campus Library befindet. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>)

3. Helsinki Central Library Oodi

Große Erwartungen geschürt und erfüllt hat der Besuch der Helsinki Central Library Oodi. Die Bibliothek ist das Geschenk des finnischen Staats an alle Finnen zum einhundertjährigen Bestehen der finnischen Unabhängigkeit, auch daran lässt sich die Bedeutung von Bibliotheken in Finnland ablesen. Sie ist ein nationales Labor für Bibliotheksarbeit und hat eine Vorreiterrolle bei der Erprobung neuer Angebote. Bestehende Bibliotheksstandorte wurden zugunsten von Oodi nicht aufgegeben. Im Umkreis von 5km finden sich weiterhin die ‚alte‘ Zentralbibliothek und drei große Stadtteilbibliotheken. Auf Büroräumlichkeiten wurde beim Bau verzichtet. Das Personal der Oodi wurde aus anderen Standorten des Bibliothekssystems zusammengezogen, durch Job-Rotation besteht die Möglichkeit die Arbeit in der Oodi zu erproben.

Der dreistöckige Neubau liegt zentral in der Stadt, das Parlamentsgebäude in Sichtweite, auf der (im März noch geschlossenen) Dachterrasse befindet man sich auf Augenhöhe mit den Parlamentariern. Großzügige Fensterflächen im Erdgeschoß und im zweiten Stock verlängern den Blick und verbinden den Innenraum mit dem großzügigen Platz vor der Bibliothek, der sehr oft als Ausgangspunkt für Demonstrationen genutzt wird. Politische Willensbildung gehört zum Auftrag finnischer Bibliotheken, das Speakers Corner auf der Dachterrasse erklärt sich damit von selbst. Die Plotter auf der Makerspace-Etage im ersten Stock dienen oft dem Fertigen von Transparenten für die nächste Demonstration.

Oodi soll ein Ort für alle Finnen sein, der Aufenthalt in der Bibliothek ist selbstbestimmt und nicht an Erwartungen geknüpft. Dazu gehört auch, dass die große Romafamilie im Eingangsbereich nicht geduldet wird, sondern ihre Nutzung des Raums selbstverständlich in Anspruch nehmen kann. Ihre Wünsche und Bedürfnisse haben Mitarbeitende der Bibliothek durch Gespräche in Erfahrung gebracht. Alle Besucher können Geräte und Räumlichkeiten kostenfrei nutzen, Kosten fallen ausschließlich für Materialien oder aber für die Miete der Profi-Küche an. Auf eine Diebstahlsicherung der Medien durch Gates an den Ein- und Ausgängen hat man verzichtet, die Bibliothek will ihren Besuchern vertrauen. 7000 bis 9000 Menschen besuchen Oodi täglich.



Oodi als Ort für alle Finnen: Der Aufenthalt in der Bibliothek ist selbstbestimmt und nicht an Erwartungen geknüpft.

© Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Das Gebäude selbst hat die Konstruktion einer Brücke. Das Erdgeschoß bildet den Raum unterhalb der Brückenkonstruktion ab, der erste Stock liegt in der Brücke, der zweite Stock ist auf der Brücke gebaut. Die dafür nötige Stahlkonstruktion ist auf allen Ebenen mit Holzverkleidungen umbaut. Sie gibt dem Gebäude außerdem den Rahmen für die jeweils unterschiedliche Atmosphäre der verschiedenen Ebenen. Auf ein Untergeschoss wurde auch aus Kostengründen verzichtet, der imposante

Neubau hat insgesamt 100 Mio EUR gekostet. Der Eingangsbereich ist mit einem großen Empfang ausgestattet. Hier befinden sich Café, Restaurant, Programm kino und Veranstaltungsraum. Es ist geschäftig, laut, unterhaltsam. Der Zugang zu den höheren Etagen ist nicht nur über Rolltreppen und Fahrstühle möglich, sondern auch über eine Wendeltreppe aus Stahl, die neben ihrer Funktion auch ein Kunstwerk ist, dass mit unzähligen Begriffen die Vielfalt der Gruppierungen abbilden soll, für die dieser Ort geschaffen wurde.

Der erste Stock ist das Innenleben der Brückenkonstruktion. Auf dem Flur sind lange Tische für Nähmaschinen, Plotter, 3D-Drucker, daneben finden sich Sitzlandschaften, kleine buchbare Räume, Tonstudios, Techniklabore. Menschen unterschiedlicher Altersstufen arbeiten konzentriert, gemeinsam und in Gruppen, an ihren jeweiligen Projekten.



Das geschäftige Erdgeschoss bietet Raum für eine

Tourism information, ein Café, einen Restaurantbereich, ein Programm kino und einen Veranstaltungsraum. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Die durch die Brückenkonstruktion ansteigenden Enden des langgezogenen Raums sind zu Sitzlandschaften geformt und durch wenige Stufen. Die Westseite des Raums ist dem Aufenthalt von Familien gewidmet. Wie der Name schon sagt, findet sich im ‚Book Heaven‘ der Medienbestand der Bibliothek mit ca. 100.000 Medien.



„Bücherhimmel“ in der Zentralbibliothek Oodi © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>
[\(https://creativecommons.org/\)](https://creativecommons.org/).

Die Atmosphäre ist entspannt und ruhig, eine Vielzahl an Sitzmöglichkeiten, auch aufgereiht vor den riesigen Panoramafenstern, lädt zum Aufenthalt ein. Kleine Roboter fahren zurückgegebene Medien in Kisten zu Abwurfstationen auf der Fläche. Der Traum vom Bau dieser Bibliothek hat das bibliothekarische Personal in Helsinki fast 20 Jahre begleitet. Das Konzept für die Bibliothek wurde in einem breit angelegten partizipativen Prozess erarbeitet,

die vorgeschlagenen Ideen über Touchscreens / Werbetafeln im öffentlichen Raum zur Abstimmung gestellt. Nahezu alle Ideen wurden an anderen Standorten erprobt und waren geübt, bevor sie in der Oodi ihren prominenten Ort gefunden haben. Man kann konstatieren, dass die innovative Arbeit in den Bibliotheken durch diesen prominenten Bau ihre Würdigung erfahren hat.

4. Turku Central Library/ Turku Mobile Library

Auf der Fahrt von Helsinki ins knapp 170 Kilometer entfernte Turku fliegt Südfinnland im Schnelldurchlauf am Zugfenster vorbei: Holzhäuser, Seen und Wälder stimmen ein auf den nächsten Stopp der Reise. Turku, ehemals Hauptstadt des Landes, ist heute die fünftgrößte und gleichzeitig älteste Stadt Finnlands. Den rund 200.000 Einwohnern werden Bibliotheksdienste in der Hauptbibliothek, 10 Zweigstellen, einem Servicepunkt im Skanssi-Einkaufszentrum und zwei Fahrbibliotheken geboten.

Die Hauptbibliothek liegt inmitten des historischen Stadtkerns und besteht aus einem mehr als 100 Jahre alten Gebäudeteil und einem funktionalen Neubau, in dem Holz als Hauptmaterial für Wände und Möbel verwendet wurde. Als Ort des Wissens und des Lernens, der Kreativität und Freude, der Begegnung und der Bürgeraktivität zählt die Hauptbibliothek zu den meistbesuchten Bibliotheken in ganz Finnland. An sieben Tagen in der Woche geöffnet, werden täglich rund 4.000 Besucher gezählt, die die Einrichtung nutzen, um Informationen zu finden, zu studieren, Veranstaltungen zu besuchen, Ausstellungen zu erleben oder einfach nur, um Zeit in den knallgelben Lesesesseln zu verbringen und sich mit anderen Menschen zu treffen.



Die Hauptbibliothek in Turku gehört zu den meistbesuchten Bibliotheken Finnlands mit täglich rund 4.000 Besuchern. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Das angegliederte Café Sirius lädt als offener Treffpunkt zum Bleiben ein. Eine Nutzung der Arbeitsbereiche und der technischen Ausstattung ist mithilfe des Benutzungsausweises auch in Zeiten möglich, in denen das Bibliothekspersonal nicht präsent ist.

Die Turku City Library ist bestrebt, mit ihren Dienstleistungen dazu beizutragen, das Leben und Arbeiten in der Informationsgesellschaft zu erleichtern,

die Meinungs- und Informationsfreiheit zu fördern, Aktivität und Teilhabe zu unterstützen und ein gemeinsamer Ort für alle zu sein.



Die Kinderbibliothek in der City Library Turku lädt junge Lesebegeisterte zum Entdecken ein. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Rund 2 Mio. Besucher, 3 Mio. Entleihungen und mehr als 2.000 Veranstaltungen jährlich bestätigen diese Ziele. 150 Mitarbeitende sind in der Hauptstelle, den Zweigbibliotheken und den beiden Fahrbüchereien tätig. Die Weiterentwicklung des Personals in Hinblick auf Qualifikationen und Kompetenzen erfolgt praxisnah und bedarfsorientiert.

Die Stadtbibliothek Turku betreibt seit knapp 60 Jahren einen Fahrbüchereiservice, der in den zentrumsfernen Stadtteilen und im

Umland Schulen, Kindergärten und Wohneinrichtungen mit Medien versorgt. Das erste finnische mobile Bibliotheksfahrzeug präsentierte das Team stolz im Stützpunkt.



Das erste Fahrbüchereifahrzeug Finnlands ist in Turku zu besichtigen. © Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Größer könnte der Gegensatz nicht sein: In diesem Jahr nimmt die Turku Mobile Library das erste elektronisch betriebene Fahrbüchereifahrzeug Europas in Betrieb und sichert sich damit eine Vorreiterrolle. Da sich die Auslieferung aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig verzögert hat, stellte Niko Andersson, CTO der Herstellerfirma Jetti Industries das Konzept persönlich vor. Das 12,1 m lange und 3,3 hohe Fahrzeug ist ausgestattet mit sechs auf dem Dach installierte CATL-Batteriemodulen und wird eine maximale

Reichweite von rund 80 Kilometern haben. Eingesetzt werden soll das neue Fahrzeug auf rund 50 km langen Touren im Umkreis des Stützpunktes, um über Nacht und während der Mittagspausen Stopps an der Ladestation einlegen zu können. So soll ein reibungsloser Einsatz im Fahrbüchereialltag garantiert werden.



Die Turku Mobile Library nimmt 2020 das erste elektronisch betriebene Fahrbüchereifahrzeug Europas in Betrieb. Im März war noch das konventionell betriebene Vorgängermodell im Einsatz.

© Lisa Wetendorf CC BY-SA 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Anders als in Schleswig-Holstein zeichnen sich die täglichen Touren durch längere Haltezeiten an einer geringen Zahl an Haltepunkten aus. Vormittags werden Schulen und Kindergärten versorgt. Mittags erfolgt ein Tausch des Bestandes an Bord, um ein ausreichend großes Medienangebot für andere Nutzergruppen vorhalten zu können. Sowohl das neue elektronische Vehikel als auch die in

Dienst stehenden Fahrzeuge verfügen über eine Rampe, um Medien ein- und ausladen zu können – ein Ausstattungsmerkmal, das bei Fahrzeugen der neuesten Generation auch zum Standard gehören soll.

5. Espoo Aalto University Learning Centre

Das Aalto University Learning Centre in Espoo ist in 30 Minuten Fahrtzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem von Helsinki zu erreichen. Der ‚Hamburger‘ Teil der Reisegruppe hatte sich entschieden, auf den Besuch in Turku zu verzichten und der Empfehlung von Frau Stang zu folgen, um verschiedene Umsetzungen für Lernumgebungen kennenzulernen.

Der Besuch hat sich gelohnt! Der Bibliotheksbau gehört zum Gebäude-Ensemble der Technischen Universität Helsinki und wurde in den Jahren 1964 bis 1968 von dem bekannten finnischen Architekten Alvar Aalto entworfen. Seit 1970 wurde eine klassische Bibliothek in den Räumen des jetzigen Learning Centre betrieben, 2015 wurde das Gebäude einer grundlegenden Sanierung unterzogen, die auch aus Gründen des Denkmalschutzes spannend war.

Die Architekten haben den Charakter des Gebäudes erhalten und trotzdem die neuen Anforderungen, die erhebliche Reduktion des Medienbestandes und den gleichzeitig starken Ausbau von Lernmöglichkeiten, ohne Bruch integriert. Die Kompromissfähigkeit von Denkmalschutz und Architekten zeigt sich gleich im Eingang: die ehemalige Hausmeisterloge durfte nicht verändert werden. Sie wurde zum Empfang und zentralem Auskunftsort des Learning Centres. Ebenfalls nicht verändert werden durften das Büro des Bibliotheksdirektors – es wird für Besprechungen des Bibliotheksteams genutzt – und der hufeisenförmige ehemalige Tresen für Verbuchung und Rückgabe, der in ein Halbrund von Arbeitsplätzen umgewandelt wurde. Die verschiedenen Ebenen des Gebäudes haben unterschiedliche Aufgaben, für die sie gestaltet wurden. Digitale Displays sind auf allen Etagen installiert und blenden auch immer wieder Hinweise dazu ein.

Im obersten Geschoss des Gebäudes sind Möbel und Beleuchtung der Bauzeit erhalten. Viel indirektes Licht und langgezogene Fensterbänder durchfluten den Raum mit natürlichem Licht. Lehrbuchsammlung und Zeitschriften, dazu viele Arbeitsplätze, dominieren diese Ebene. Die darunter liegenden drei Geschosse wurden komplett umgestaltet. Die sehr niedrige Deckenhöhe der beiden unteren Magazingeschosse konnte zwar den Magazinbestand der alten Bibliothek aufnehmen, genügte aber nicht den Ansprüchen, die an Lernflächen und Arbeitsräume gestellt werden. Die Bibliothek trennte sich also über die Aussonderung von dubletten Titeln und Abgabe wenig genutzter Bestände an ein zentrales Magazin von mehr als zwei Dritteln ihrer Bestände.

Die Decke, die die beiden Magazingeschosse trennte, wurde entfernt, die unteren Ebenen verband man mit einem zentralen Lichtschacht und innenliegendem Treppenhaus. Auf der Mittelebene ist ein Café untergebracht, das lebhaftere Lerngruppen versorgt. Auf der unteren Ebene, die mit starken Teppich- und Möbelfarben in orange und lila und ausgesuchten Designklassikern wie dem Bubble Chair von Eero Aarnio einen starken Eindruck hinterlässt, sind die Arbeitsräume untergebracht, die von Angehörigen der Universität

und Studierenden gebucht werden können: ein VR Hub, ein Fotostudio, ein Tonstudio und diverse multifunktional ausgestattete Räume.



Produktionsstudios im Aalto University Learning Centre. © Frauke Untiedt CC BY-SA 4.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> (<https://creativecommons.org/>).

Für die Umgestaltung des Gebäudes hat das Architekturbüro 2017 den Finlandia Prize for Architecture gewonnen. Das Learning Centre der Aalto University trägt seit der Umgestaltung in Erinnerung an einen finnischen Ingenieur und Unternehmer den Namen Harald Herlin Learning Centre.

6. Fazit

Die Studienreise hat gezeigt, welchen großen Stellenwert Partizipation in den besichtigten Bibliotheken einnimmt und wie viel Energie investiert wird, um bestehende Gebäude neuen Anforderungen anzupassen. Die Konzeption von Um- und Neubauten mit dem Ziel multifunktionaler Häuser, die gemeinsam von unterschiedlichen Institutionen genutzt werden können, wurde eindrucksvoll demonstriert. In der Stadt Norderstedt befindet sich ein ähnliches Konzept in der Entwicklung. In kleinerem Maßstab unternahm die Gemeinde Mittelangeln mit ihrem I-Punkt bereits erste Anstrengungen in diese Richtung. In Hamburg existieren Pläne, ein ‚Haus der digitalen Welt‘ nach dem Vorbild dieser Entwicklungen zu schaffen. Die Zentralbibliothek der Bücherhallen und die Volkshochschule sollen Hauptnutzer eines Ortes sein, der der Hamburger Bevölkerung einen niedrighschwelligigen und spielerischen Zugang zu neuen Technologien ermöglicht. Die Reise nach Finnland hat alle Teilnehmenden der Gruppe dazu motiviert, weitere Anstrengungen zu unternehmen, um künftig in der Großstadt und flächendeckend in Bibliotheken Angebots- und Ausstattungsstandards wie in unseren nördlichen Nachbarländern zu erreichen.

(Frauke Untiedt/ Lisa Wetendorf, 11.05.2020)